

Makalenin geliş tarihi: 30.01.2020
Makalenin kabul tarihi: 10.04.2021

**EINE KULTURSEMIOTISCHE ANALYSE
FESTER BILDER VON TÜRKEN IN AUSGEWÄHLTEN
DEUTSCHEN ROMANEN**

**A CULTURAL SEMIOTIC ANALYSIS OF IMAGES OF TURKS IN
SELECTED GERMAN NOVELS**

Derya PERK*

Betül YALÇINKAYA AKÇİT**

Zusammenfassung

Die Beziehungen der Deutschen und Türken beruhen auf einer langen Geschichte, die bis zu den Kreuzzügen zurückzuverfolgen sind. Außer den Beziehungen im 19. Jahrhundert und dem Ersten Weltkrieg, sowie der Zwischenkriegszeit und dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich mit dem Anwerbeabkommen von 1961 nähere Beziehungen. Mit der Mobilität beider Seiten kam es auch zu einem intensiven Kulturaustausch. All diese Kontakte führten selbstverständlich zu gegenseitigen festen Bildern, die positive oder negative Züge trugen. Aufgrund der langjährigen Kontakte änderten sich natürlich die festen Bilder, die auch in verschiedenen Werken der deutschen Literatur zum Thema wurden. Diese Arbeit hat es zum Ziel, diesen Paradigmenwechsel anhand deutschsprachiger literarischer Werke darzustellen. Dafür wird eine kulturelsemiotische Perspektive bevorzugt, in dem Werke aus verschiedenen Jahren an Roland Posners drei Dimensionen analysiert werden, um das kollektive und kulturelle Gedächtnis und den Wandel der Paradigmen beider Kulturen darzustellen.

Schlüsselwörter: Kulturelsemiotik, Bild, Vorurteil, Stereotyp, Paradigmenwechsel

Abstract

Relations between the Germans and Turks are based on a long history that can be traced back to the Crusades. In addition to the relationships in the 19th century and the First World War, as well as the interwar period and the Second World War, closer relationships developed with the recruitment agreement of 1961, as the peoples now lived together. With the mobility of both sides, there was also an intensive cultural exchange. All of these periods resulted in mutual images, positive or negative. Due to the long-term contacts, of course, the fixed images changed, which also became the subject of various works of German literature. The aim of this work is to show the paradigm shift using German literary works. For this, a cultural semiotic perspective is preferred, in which works from different years are analyzed using Roland Posner's three dimensions in order to show the collective and cultural memory and the change in the paradigms of both cultures.

Keywords: Semiotics of Culture, Image, Prejudice, Stereotype, Change of paradigm

* Dr. Arş. Gör. Ankara Üniversitesi, DTCF, Alman Dili ve Edebiyatı ABD, der@ankara.edu.tr

** Dr. Arş. Gör. Ankara Üniversitesi, DTCF, Alman Dili ve Edebiyatı ABD, byalcinkaya@ankara.edu.tr

1. EINLEITUNG

Die Beziehungen der Deutschen zu den Türken sind bis zu den Kreuzzügen zurückzuverfolgen. Bis zum 19. Jahrhundert spricht man jedoch von geringem Austausch beider Nationen, weil die Kontakte bis dahin in Form von kurzen Kriegen und Beziehungen blieben.

In der letzten Periode des 19. Jahrhunderts und in den ersten zwanzig Jahren des 20. Jahrhunderts gab es einen hohen deutschen Einfluss im Osmanischen Reich (Ortaylı, 2010: 7). Deutschland beauftragte im Ersten Weltkrieg wichtige Offiziere für die Unterstützung der Osmanischen Armee (Büyüktopçu, 2019: 161). Es ergab sich später einen Stillstand der Beziehungen. Dies bedeutet natürlich nicht, dass die Beziehungen total abgebrochen waren, denn in den zwanziger Jahren, also nach der Gründung der Türkischen Republik ergab sich von einer kleinen Gruppe - den Angehörigen der osmanischen Dynastie - eine Exilbewegung nach Deutschland (Karakuş, 2009: 229). Die Gründung der Republik Türkei nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches und Deutschlands Teilnahme am Zweiten Weltkrieg verursachten eine vorübergehende Unterbrechung der engen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Mit dem Anwerbeabkommen 1961 wurden dann die Beziehungen wieder aufgenommen, was den heutigen Stand der Beziehungen ansetzt. Mit diesem Abkommen begann eine große Migrationswelle nach Deutschland, die damals soziale und kulturelle Probleme mit sich brachte. Die Türkei zielte mit diesem Abkommen auf die Reduzierung ihres Außenhandelsdefizits und mit der Rückkehr der Arbeiter auf die Verbesserung des sozialen und ökonomischen Lebens des Landes. Damals wusste man noch nicht, dass diese Arbeiter (auch Gastarbeiter) nicht in ihre Länder zurückkehren würden. Mit der steigenden Zahl der türkischen Gastarbeiter lernten die Deutschen sie näher kennen. Laque (2004: 4) zählt einige wichtige Probleme wie etwa hoher Leistungsdruck, sprachliche Schwierigkeiten, Wohnungsnot, Gettoisierung in vorwiegend sanierungsbedürftigen Gebieten auf, mit denen die Gastarbeiter konfrontiert wurden. Da das Gastland glaubte, dass sich die Gastarbeiter nur für eine befristete Zeit in Deutschland aufhalten werden, war auch nicht die Rede von einer Integration oder einem Daueraufenthalt.

Die meisten Gastarbeiter neigten eigentlich auch nach einigen Jahren, nachdem sie die von ihnen geplante Summe verdient und/oder gespart hatten, in die Türkei zurückzukehren. Da aber die Zeit schnell verging und die als Kleinkind nach Deutschland gezogenen oder die dort geborenen Kinder nun die deutschen Schulen besuchten, änderten sich die Pläne und die Rückkehr wurde auf die kommenden Jahre verschoben. Die Suche nach einem Ausweg der Eltern aus dem Dilemma "gehen oder bleiben" wurde nun auch zum Problem der Kinder, für viele das Gehen "Unbekanntheit der Fremde" und das Bleiben "Konfrontation mit Problemen" bedeutete. Sogar bei Jugendlichen, die nicht als Kleinkind nach Deutschland gereist sind, wurde das Entscheiden zwischen zwei in gleicher Weise schwerer Optionen zu einer Bedrängnis, da auch sie sich in die neue Kultur schon längst eingelebt hatten.

Ende der 1960'er Jahre akzeptierte Deutschland, dass die ausländischen Arbeitskräfte keine Gäste mehr waren, sondern ein Teil der deutschen Gesellschaft. Unerwarteter Weise brachte die massiv zunehmende Einwanderung Deutschland 1971 zu einem anderen Entscheidungspunkt. Aufgrund der wachsenden Einwanderungszahlen und negativen wirtschaftlichen Ergebnisse der Ölkrise hat Deutschland 1973 die Aufnahme der Gastarbeiter offiziell eingestellt (Anwerbestopp) (Finotelli, 2007: 58). Die Veröffentlichung eines Gesetzes über den Familiennachzug in 1974, ermöglichte den Gastarbeitern mit ihren Familien zusammenzukommen, wodurch sich die

demografische Struktur der Migration änderte. 1983 sollte das Rückkehrförderungsgesetz mit 10-15.000 DM die Gastarbeiter zur Rückkehr bewegen. So kehrten nach diesem Gesetz jedoch etwa nur 250.000 Gastarbeiter in ihre Herkunftsländer zurück (Münch, 2010: 129).

Ab den 80er Jahren, nachdem sich die Türkei zu einem Tourismusland entwickelte, besuchten wie zahlreiche Touristen aus der ganzen Welt, auch die Deutschen die Türkei. Diese genannten wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen änderten mit der Zeit dank der Gelegenheit, den Fremden in seinem eigenen Milieu kennenzulernen, die bereits gebildeten Stereotypen. Dabei entstand die Möglichkeit, stereotypische Auffassungen, die nicht auf persönlichem Kontakt beruhten, zu beseitigen. Heute ist ganz bekannt, dass mehrere Deutsche in den Küstenstädten der Türkei leben und/oder beruflich in Großstädten tätig sind.

Natürlich ist nicht nur das Zusammenleben als Grund des gegenseitigen Verstehens bzw. Bekanntwerdens zu nennen. Mit den letztlichen technischen Fortschritten wie die Mehrzahl von Fernsehkanälen und das Internet bilden die Menschen genauso ihre Eigenbilder. Denn die Menschheit verfügt mittlerweile über die Technologie an die unberührtesten Orte dieser immer kleiner werdenden Welt zu gelangen (Bayraktar, 2020: 125). Nach den Angaben des Statistischen Bundesamts (Destatis, 2019: 27) betrug die Zahl der in Deutschland lebenden Türken zum 31. Dezember 2018 genau 1.476.410. Außerdem sind heute ca. 75.000 türkische Unternehmen registriert (Uras, 2015). Mittlerweile betrachtet man die Türken in Deutschland nicht nur als Arbeiter, da sie sich neben der Geschäftswelt aktiv in Bereichen wie Politik, Kunst und Literatur engagieren. Dieser Wechsel wird sowohl in der Migranteliteratur als auch in der zeitgenössischen deutschen Literatur behandelt. Mehrere deutsche Autoren schreiben über die Türken oder Türkei. Diese Arbeit fokussiert sich auf diesbezügliche Werke und hat das Ziel, den Paradigmenwechsel in den ausgewählten Erzählungen zu erörtern. Vor der Analyse und Interpretation dieser Werke wird deshalb das Thema Paradigmenwechsel aus kulturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet.

2. PARADIGMENWECHSEL AUS KULTURSEMIOTISCHER PERSPEKTIVE

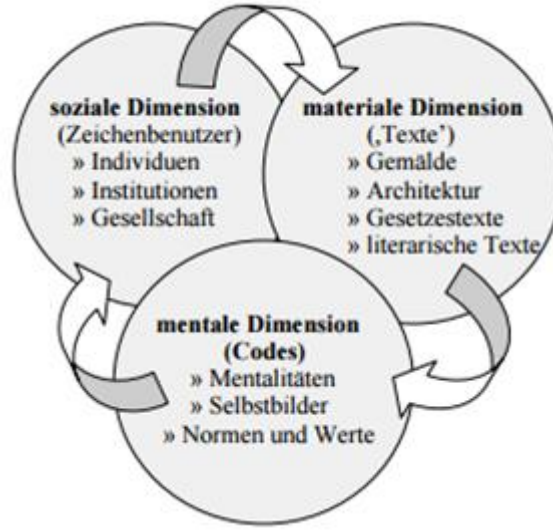
Es ist möglich, kulturelle Phänomene im alltäglichen Leben im Standort oder in der Fremde zu bemerken. Diese bemerkbaren kulturellen Phänomene, zu denen die Sprache, Wahrnehmungscode, Architektur gehören, sind dynamisch, wodurch sie einen Paradigmenwechsel durchmachen. Als Grund des Wechsels von den genannten Phänomenen tritt freilich die Globalisierung in den Vordergrund, die es Menschen ermöglicht, näheren Kontakt zueinander aufzubauen. Der Kontaktaustausch von Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund ändert ihre Wahrnehmungen und Meinungen, die manchmal sogar stabile kulturelle Phänomene bzw. Stereotype umwälzen können. Der Paradigmenwechsel bei der Bildung dieser kulturellen Phänomene bzw. Stereotype können aus der Perspektive der kulturwissenschaftlich ausgerichteten Literaturgeschichte erläutert und mit Beispielen dargestellt werden.

Wenn der Paradigmenwechsel als Forschungsschwerpunkt betrachtet wird, stellt sich fest, dass sich mit diesem kulturwissenschaftlichen Einsatz ein neues Wissenschaftsparadigma in der Literaturwissenschaft durchgesetzt hat und die bisher aufgeführten Ansichten durch eine relativ neue Theorie abgelöst wird. Bei dieser neuen Betrachtung ändert sich nun nicht nur die wissenschaftliche Praxis, sondern auch das Weltbild. Durch diese neue Perspektive wird das Untersuchungsfeld nicht nur durch „thematischem Fokus“ erforscht, sondern

der Untersuchungsgegenstand wird zugleich zum Konzept der Analyse (Köppe und Winko, 2008: 243-244).

In der kulturwissenschaftlich ausgerichteten Literaturgeschichte werden literarische Texte nicht als Quellen oder Dokumente mit allen Details für alltagsgeschichtliche Phänomene angesehen. Sie erscheinen eher *als Formen der kulturellen Selbstwahrnehmung und Selbstthematization [...] die unverzichtbar sind, um Funktionsgeschichten der Literatur, Geschichten des Sozialsystems Literatur und Mentalitätsgeschichten zu schreiben* (Nünning und Sommer, 2004: 160). Wenn Medien also als literarische Texte wahrgenommen werden, die als Informationsträger von mentalen Aspekten der Kulturen gelten, sollte nicht darauf geachtet werden was diese Literatur nach seiner Art ist, sondern sollte es mehr nach den *kulturbestimmenden sozialen Konstellationen, Diskurse und Mentalitäten in Texten* (ebd.) betrachtet werden. Die Frage nach dem Verhältnis von literarischen Texten mit Diskursen oder welche gesellschaftliche Funktionen literarische Texte durchbringen oder wie sie das soziokulturelle Wissen ihrer Entstehungszeit behandeln, sind darum von großer Bedeutung. Die literarischen Texte sind demnach Ausdrucksträger und *Gegenstände der kulturellen Selbstwahrnehmung und Selbstthematization* (ebd.). Aus denen kann nämlich nach Schößler (nach Hartwig, 2018: 21) *Wissensordnung und Wertehierarchien, deren Quellen und Konstitutionsbedingungen* entnommen werden. Wenn sie also als Zeichen des mentalen Programms betrachtet werden, sind sie auch ein Zeichen des kulturellen Wissens oder der Werte, Grundannahmen und Wirklichkeitsvorstellungen jener Epoche. Dies sind die zentralen Aspekte der Kulturgeschichte, die weder von der traditionellen positivistischen Literaturgeschichte noch von einer orientierten Geschichtsschreibung erfasst werden (Nünning und Sommer, 2004). Es ist natürlich auch wichtig, welche Themen unter dieser Perspektive betrachtet werden. Hier ist zu erwähnen, dass manche Themen in manchen Zusammenhängen sehr schwerwiegend sind und dies sowohl den methodischen Einsatz als auch die Funktionen der Literatur bestimmen. Kurz gesagt hat die Auswahl der Kulturthemen eine enge Beziehung zu dem Verhältnis zwischen verschiedenen Bereichen der Literatur und Kultur (Hanenbergh, 2010: 69).

In dieser Arbeit handelt es sich um die Türkenbilder bzw. die Wahrnehmung und Schilderung türkischer Personen und die kulturellen Merkmale in der deutschen Literatur. Diesbezüglich wird bei der Analyse verschiedener Werke eine semiotische Vorgehensweise bevorzugt, denn für die kulturwissenschaftlich ausgerichtete Literaturgeschichte eignet sich ein semiotisch bedeutungsorientierter und konstruktivistisch gestalteter Kulturbegriff. Mit semiotischer Sichtweise wird erkannt, dass die Kultur nicht nur eine materiale, sondern auch eine soziale und mentale Seite aufweist. Die drei Dimensionen von Roland Posner, die wie in der Abbildung den dauernden Wechsel und den Kontakt der Dimensionen zeigen, sind wie folgt (siehe Nünning und Sommer, 2004: 18):



Aus diesem Modell lässt sich entnehmen, dass es zwischen den materialen, sozialen und mentalen Aspekten vielfältige Überschneidungen und Wechselwirkungen gibt. Definiert man den Kulturbegriff als das Zusammenwirken materialer, sozialer und mentaler Phänomene, kann die Analyse der literarischen Formen, die für eine bestimmte Gattung oder Zeit spezifisch sind, Informationen über die behandelte Epoche geben. Alle kulturellen Phänomene einer *Gesellschaft mit literaturwissenschaftlichen Methoden zu erforschen heißt somit, das Gesamtsystem kulturell geprägter Werte, Normen, Weltanschauungen und Kollektivvorstellungen zu rekonstruieren, das sich in verdichteter Form in literarischen Texten, also der materialen Kultur, manifestiert* (Nünning und Sommer, 2004:160), denn ein integratives Modell sollte *individualpsychologische Einsichten und Begriffe für Kollektivphänomene operationalisierbar zu machen und diese an kulturwissenschaftliche Konzepte von Kulturen anzubinden* (Neumann, 2005: 94).

In diesem Artikel wird die soziale Dimension in Bezug auf die Gesellschaft betrachtet, da die Themen der Werke auf derselben historischen Erfahrung der Charaktere basieren. Die Ankunft in Deutschland, sprachliche und kulturelle Anpassungsprobleme, Erziehungs- und Bildungsprobleme der Kinder, die Wahl der Rückkehr, Sehnsucht etc. bilden die soziale Ebene. Deshalb werden die Werke bzw. Texte aus dieser historischen Perspektive betrachtet. Die materiale Dimension dagegen umfasst die literarischen Werke, deren Verfasser zum großen Teil Deutsche sind. Diese beschäftigen sich in ihren Werken mit den aufgezählten Problemen bzw. Schwierigkeiten und bringen diese durch Figurenkonstellationen und Bilder zum Ausdruck. Obwohl der Hintergrund der Werke aus derselben sozialen Dimension besteht, wird der Stoff aus verschiedenen Perspektiven behandelt und die Ansätze in die Werke miteinbezogen. Es wird im Rahmen des gegenseitigen Kontakts von Türken und Deutschen, in die Wahrnehmung des Fremden und der Fremdheit und auf die entstandenen festen Bilder, die zum Teil in Selbstbildern Veränderungen durchmachen, eingegangen. In der mentalen Dimension werden diese Werke zuletzt nach den vorkommenden festen Bildern interpretiert und deren Veränderungen zum Vorschein gebracht.

3. INTERPRETATION DER KULTURELLEN PARADIGMEN IN AUSGEWÄHLTEN WERKEN

Bei der Analyse der ausgewählten Werke wird die soziale Dimension zusammenfassend dargestellt, da die Themen der Werke auf dieselben Punkte und den historischen Hintergrund hinweisen. Da sich aber die Themenkreise bzw. Handlungen ändern, werden die materialen und mentalen Dimensionen der Werke in Einzelanalysen wiedergegeben.

Zur sozialen Dimension der Werke: Wie in der Einführung erwähnt, beruhen die Beziehungen von Türken und Deutschen auf einer langen gemeinsamen Vergangenheit. Intensiver lernen sie sich jedoch mit dem Anwerbeabkommen kennen, da sie nun auch im alltäglichen Leben zusammen Zeit verbringen, also anders ausgedrückt in demselben Land unter denselben Umständen das Leben führen. Mit den Tourismus- oder Universitätsbesuchen in die Türkei konnten die Deutschen nun neue Bilder zu den bisherigen hinzufügen und/oder Urteile auf- oder abbauen. Denn die Türkenauffassung vor diesen Berührungen basierte meist auf stereotypische Übertragungen historischer Belege wie Memoiren der Soldaten aus den Weltkriegen, die aus persönlicher Perspektive verfasst und durch Quellen weitergeleitet wurden. Mit den wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen wurden diese Bilder auf einer neuen Ebene und aus einer teilweise objektiveren Perspektive interpretiert. Die Erscheinung dieser objektiveren Bilder in den folgenden Werken, die sowohl positiv als auch negativ vorkommen können, sind ein bedeutendes Merkmal des kulturellen Gedächtnisses, da sie auch das Selbst- und Fremdbild formen.

Materiale Dimension: *Sommer am Bosphorus* von Wolfgang Schorlau

Dieses Werk umfasst den Prozess vom sich Kennenlernen der Hauptcharaktere Selin und Andreas Leuchtenberg, die Folgen von Stereotypen und die daraus entstehende Trennung bis zum Wiedersehen in der Türkei. Diese Geschichte entspricht der wahren historischen Zeitspanne, die in der sozialen Dimension erklärt wird. Andreas treibt die Sehnsucht nach Istanbul, um eine alte Liebe zu finden. Selin, das türkische Mädchen, das vor Jahren in seiner Straße gewohnt hatte, lebt inzwischen in Istanbul und organisiert dort eine Modeschau. Selin, die in Deutschland mit vielen Stereotypen kämpfen musste, ist für ihn nun eine bewundernswerte Frau. Diese Stereotype, die eigentlich nicht seine Bilder sind, gehören zu den Kindheitsjahren der Beiden und werden öfters von anderen Personen im Werk betont. Zum Beispiel ist die Mutter von Andreas neidisch, als die türkische Familie in die Nähe zieht und möchte nicht, dass ihr Kind sich mit dem türkischen Kind befreundet. Abgesehen davon gibt es auch Beispiele, in denen sogar Jahre später abwertende Begriffe bei der Benennung von Selin gebraucht werden. Sie wird, wie es im folgenden Beispiel dargestellt wird, mit dem abwertenden Ausdruck "Kanake" bezeichnet.

*Mittwochs nach dem Proseminar in Wettbewerbsrecht
feixte einer seiner Mitstudenten auf dem Flur: >Na,
Leuchtenberg, wann kommt denn deine Kanakenbraut
wieder?< (Schorlau, 2005:215)*

Es ist im Roman erkennbar, dass Andreas in jeder Erfahrung seiner Eigenbilder folgt und gegen die vorhandenen Stereotypen handelt. Er fliegt in die Türkei - nach Istanbul und lernt die Stadt mit den orientalischen Stadtvierteln kennen. Dank dieser Reise bildet die Hauptfigur neue Bilder über die Türkei und Türken.

Mentale Dimension: *Sommer am Bosphorus*

Die Veränderung der sozialen Dimension erscheint, in dem der Hauptcharakter Andreas nicht mehr auf die Worte seiner Umgebung hört, sondern nach Jahren

in einem für ihn eigentlich fremden Land seine Geliebte sucht. Er entwickelt in dieser Reise Eigenbilder, die seine Mentalität nicht umwälzend verändern. Durch das Kennenlernen der neuen Normen und Werten entwickelt sich das eigentlich Bekannte zu einem neuen Paradigma. Am Ende des Werkes ist der Hauptcharakter selbstsicher und bereit, auch in seinem eigenen Umfeld mit Stereotypen umzugehen und sein Leben von neuem zu gestalten.

Materiale Dimension: *Das Tuch aus Nacht* von Christoph Peters

In diesem Roman fahren Livia und Albin nach Istanbul, in der Hoffnung, ihre Beziehung zu retten. Albin wird Zeuge eines Mordes auf der Terrasse des Nachbarhotels und versucht, dieses Verbrechen aufzudecken. Doch niemand glaubt ihm, diesen Mord gesehen zu haben. Livia verliebt sich inzwischen in Jan und zwei Tage vor der Abreise verschwindet Albin. Er ist nie wieder zu finden. Im Roman handelt es sich um eine Begegnung der Menschen aus dem Okzident mit der orientalischen Stadt Istanbul. Es geschehen Ereignisse, die stereotypisch dem Orient zugeschrieben werden können, z. B. der Mord in einem Istanbul Hotel. Die Auffassung, dass solch ein krimineller Akt freilich zum Orient gehört, kann man als stereotypisch wahrnehmen. Albin lernt auf der Suche nach Informationen über den ermordeten Edelsteinhändler eine Menge Menschen verschiedenartiger Kulturen kennen, die in Istanbul miteinander leben. Im Zigeunerviertel begleitet ein Zigeuner Namens Toppos Albin erst in einer Kneipe, dann führt er ihn zu einer illegalen Bärenkampfwette. Toppos verlangt von Albin bei jeder Gelegenheit Geld und amüsiert sich den ganzen Abend auf Albins Kosten.

*Sie spielen mich schwindlig, sie spielen mein Hirn weich,
wenn ich nicht aufpasse, werde sie mir die Taschen
leerräumen, mich auf die Straße schmeißen, zum
Küchenabfall.* (Peters, 2003: 161)

Diese Schilderung eines orientalischen Mannes als gieriger Freund ist als stereotypisierter Typ zu interpretieren. Gewiss kommen auch andere stereotypische Verhaltensweisen der Türken im Roman vor. Bei der Vermisstenanzeige für Albin rät der Polizeibeamte Livia, Albin kehre besser nie zurück.

*Einen Mord zu beobachten und nicht zur Polizei zu gehen
ist ein schweres Vergehen, genau genommen mehrere
Vergehen in Tateinheit: Strafvereitelung, unterlassene
Hilfeleistung, Tötung durch Unterlassung, Behinderung
polizeilicher Ermittlungen ... Wenn er ein Fernglas benutzt
hat, eventuell sogar ein Verstoß gegen das Sittengesetz. Es
wäre besser für Ihren Freund, wenn er gar nicht wieder
aufkreuzte, sonst hat er eine Menge Ärger am Hals.* (ebd.:
257)

Bei der Rückreise möchte Prof. Nagar einen antiken Teppich mitnehmen und der Zollbeamte droht ihn wegen Ausfuhrversuch mit Anzeige. Prof. Nagar versteht diese Haltung des Beamten als eine Art Bestechung.

*Nager kehrte rechtzeitig und gut gelaunt zurück, obwohl
der Zöllner ihm fünfhundert Dollar abgeknöpft hatte. „Ich
hätte auch das Doppelte bezahlt“, sagte er. „Das ist nicht
irgendein Teppich, sondern meiner. Eigens für mich
geknüpft.“* (ebd.: 296)

Aus all diesen Zitaten aus dem Werk ist zu entnehmen, dass der Autor das Türkenbild aus der Perspektive der Romancharaktere darstellt.

Mentale Dimension: *Das Tuch aus Nacht*

Die Stadt Istanbul, als Brücke zwischen zwei Kontinenten, Europa und Asien, ist auch der Berührungsort vom Orient und Okzident. Die Romancharaktere aus dem Okzident besuchen aus dieser Hinsicht das orientalische Istanbul. Die Stereotype werden nach den Einzelerlebnissen der Charaktere mit dieser Stadt oder dessen Einwohner eher negativ wiedergegeben. Obwohl im Roman Schönheiten Istanbuls vorkommen, wird die kriminelle Seite der Stadt auch gezeigt. Laut Karakuş (2006: 78) ist der Orient in der Literaturgeschichte häufig mit kriminellen Taten verbunden. In diesem Zusammenhang mag Peters einen guten Grund dafür gehabt zu haben, Istanbul als Ort für den Mord zu wählen.

Materiale Dimension: *Selim oder die Gabe der Rede* von Sten Nadolny

Der Roman von Sten Nadolny stellt die Begegnung des Orients und Okzidents über Alexander und Selim dar, die sich in Deutschland kennenlernen und anfreunden. In der ersten Hälfte des Romans werden Selims Anpassungsversuche in Deutschland erzählt, während in der zweiten Hälfte das Fremde für Alexander in der Türkei im Vordergrund steht. Die Pointe des Autors Nadolny liegt in der Bindungskraft des Erzählens. Alexander bewundert Selims Erzählweise und dadurch wird dieses Phänomen zu einer Brücke zwischen Orient und Okzident. Der Roman nähert sich auch dem politischen Klima Deutschlands, in dem dieser zum Beispiel den Tod Benno Ohnesorgs schildert. Diesbezüglich werden dem Leser Städte oder Ereignisse derjenigen Zeit geschildert. Alexander lernt auf seiner Reise zur Militärdienststelle eine Gruppe türkischer Gastarbeiter kennen, die sich genauso auf der Reise zu ihrer Arbeitsstelle befinden. Selim, einer dieser Gastarbeiter und Alexander entwickeln eine gute Freundschaft und Alexander findet in Selim einen Wegweiser, der ihm beibringt, wie man erzählt. Sten Nadolnys Roman stellt die Begegnung zweier Hauptfiguren aus unterschiedlichen Kulturkreisen dar, was allgemein als die Begegnung des Orients und Okzidents verstanden werden kann. Als Alexander Selim zuhört, bezeichnet er Selim als einen Orientalen.

Vielleicht erzählte er Märchen. So waren ja Orientalen.
(Nadolny, 1990: 48)

Dieses Zitat aus dem Roman stellt eine stereotypische Darstellung der Figur Selim dar. Dieses Bild des Türken fußt nicht auf Alexanders persönlicher Erfahrung, sondern auf Vorkenntnissen aus verschiedenen stereotypischen Quellen. Die Pauschalbeobachtung Alexanders wird sich im Laufe des Romans ändern.

Ein weiteres Beispiel aus den Beobachtungen Alexanders schildert einen kontroversen Wechsel für den orientalen Türken. Weil Selim und Mesut, Migranten aus der Türkei, keinen Schnurbart haben, ziehen sie Alexanders Aufmerksamkeit auf sich (ebd.: 48). Alle anderen Türken, die Alexander auf den ersten Blick beobachtet, haben Schnurrbärte. Dieser Eindruck, der aus persönlicher Erfahrung Alexanders entsteht, zeigt den Unterschied zwischen stereotypischem Vorurteil und persönlichem Kennenlernen.

Die zweite Hälfte des Romans spielt sich in der Türkei ab und Alexander erlebt in der Türkei, genauso wie Selim damals in Deutschland die Deutschen erlebte, die Türkei und Selims Landsleute. Am Zollamt versteht er erst die Herausforderungen, mit denen man in einem fremden Land konfrontiert wird. Die Bürokratie ist ganz anders als in Deutschland und er hat Schwierigkeiten dort klarzukommen (ebd.: 468).

Mentale Dimension: *Selim oder die Gabe der Rede*

Die Wiedergabe der Stereotype unterscheidet sich in positiver Weise von den Bildern, die in den 1990er Jahren herrschten. Es werden sowohl negative als auch positive Bilder dargestellt, indem der Autor deutsche Figuren aus deutscher Perspektive und türkische Figuren aus türkischer Perspektive zur Geltung bringt. Hier ist ebenfalls wichtig zu erwähnen, dass dieser Roman nicht die Landschaft oder Gastfreundschaft der Türken erhebt, sondern darüber hinaus auf einen wertvolleren Reichtum der türkischen Kultur hinweist: z. B. das Miteinanderleben. Dieser Hinweis entledigt sich der negativen Seite der stereotypischen Bilder.

Materiale Dimension *Oya Fremde Heimat Türkei* von König, Straube und Taylan

Eines Tages muss Oya mit ihrer Familie in die Türkei, also in das Heimatland ziehen, in dem genauso Probleme auf sie warten. Auch in der Türkei ist sie anders als die anderen und versucht, sich anzupassen, wobei es ihr natürlich schwerfällt. Auch wenn im Werk sowohl positive als auch negative Bilder geschildert werden, lässt sich feststellen, dass die Umwälzung mancher Urteile Zeit braucht. Auch Oya hat natürlich Bilder über beide Länder, in denen sie lebt bzw. gelebt hat. Hier fällt es gleich auf, dass zugleich auf die Identitätsproblematik Oyas eingegangen wird. Auf dieses Thema wird schwerwiegend auch in der Migrantenliteratur eingegangen, wie z. B. bei Şenocaks Roman *Gefährliche Verwandtschaft*, in dem sich zahlreiche Beispiele zur Verletzung des Zugehörigkeitsgefühls und die dadurch entstandene Problematik der Identifizierung befinden (Kalkan, 2018: 67). Im Werk *Oya Fremde Heimat Türkei* wechseln sich die positiven und negativen Vorurteile im Verlauf des Geschehens und Oya, der beide Kulturen bekannt sind, bildet neue Eigenbilder.

Oya, das türkische Mädchen wächst in Deutschland problemlos und im Wohlstand auf. Natürlich erscheinen auch in ihrem Leben negative Stereotype gegen sie, aber diese stören sie nicht. Auch sie besitzt Vorurteile, die nicht immer aus ihren eigenen Erfahrungen stammen.

*Diese wollen mit uns Türken meist nichts zu tun haben.
Drückt man sich einmal falsch aus, so heißt es gleich:
>Lern doch erst einmal Deutsch.< Unsere Sitten
akzeptieren sie nicht.[...] (König et al., 1988:13).*

Wie aus diesen Äußerungen zu verstehen ist, macht sich die Hauptfigur Gedanken über die Stereotype gegen sie bzw. gegen die Türken, die sprachliche Probleme aufweisen können. Oya weiß aber, dass nicht alle Deutsche die Türken derart imaginieren.

Im Werk werden Oyas Lebensverhältnisse in Deutschland erzählt, die aus kulturellen Gründen anders erscheinen, als die der deutschen Mädchen. Im Werk kommen auch Stereotype über türkische Frauen vor, die in den ersten Jahren der Migration manchmal schlecht benannt und dadurch minderbewertet werden. Der Grund dafür ist der erste Kontakt, der durch die über hunderte von Jahren gesammelten Vorurteile geformt wurde. In *Oya Fremde Heimat Türkei* lässt sich feststellen, dass in diesen Jahren die Verwendung von derartigen Begriffen im Alltag und dadurch auch in den Werken vorkamen. Folgendes Beispiel zeigt die Stellung der damaligen deutschen Kinder auf ihre türkischen Klassenkameraden:

Endlich ein Kanakenweib weniger (ebd.: 18).

Aus diesem Beispiel ist zu entnehmen, dass die abwertende Bezeichnung "Kanake" in den letzten Jahren der 80er noch behandelt wurde.

Mentale Dimension: *Oya Fremde Heimat Türkei*

Oya, die ein Leben zwischen zwei Welten zu führen versucht, wird schon seit ihrer Kindheit mit Stereotypen konfrontiert. Sie als Türkin verfügt über verschiedene Bilder gegen Türken und ist sich den Stereotypen der Deutschen über Türken bewusst. Über ihr Heimatland, in dem sie bis zu einem bestimmten Lebensjahr nicht gelebt hat, hat sie auch schon vieles gehört und dort befinden sich auch negative Stereotypen über die Türken, die in Deutschland leben. Kurz gefasst werden im Werk aus verschiedenen Perspektiven Bilder gezeigt, die auch Oya bekannt sind. Das Mädchen, das nach einem bestimmten Alter in der Türkei lebt, verarbeitet die meisten Stereotype und mustert sie nach ihren persönlichen Erfahrungen, in dem sie ihre Eigenbilder kreiert. Sozusagen umwälzt sich das Thema Fremd in eine andere Form, da Oya in beiden Ländern im Fremdenbild platziert ist. In diesem Sinne beinhaltet das Werk Auto-, Hetero- und Metastereotype.

Materiale Dimension: *Das Verschwinden des Schattens in der Sonne* von Barbara Frischmuth

Hier wird die Begegnung des Orients und Okzidents über eine Studienreise einer europäischen Orientalistik-Studentin in die Türkei dargestellt. Der Aufenthalt einer jungen Frau aus dem Okzident im Orient schildert einige Änderungen der genannten stereotypischen Auffassungen. Diese Studentin hat ein sehr enormes Vorwissen über die türkische Geschichte und die Türkei. Im Roman erscheinen historische Schauplätze Istanbul. Die bezaubernde Architektur wird in realen Orten wiedergegeben. Auch historische Ereignisse der Türkei werden dargestellt. Auf dieser Dimension dient dieser Roman zur Übertragung der in die soziale Dimension eingeordneten Wirklichkeit.

Die Orientalistik-Studentin aus Österreich kommt nach Istanbul, um Recherche für ihre Doktorarbeit zu führen. Während ihres Aufenthalts versucht sie, sich dem Tempo der Stadt und der Vorkommnisse in ihrer Umgebung anzupassen. Ihre umfangreichen Vorkenntnisse über die türkische Geschichte helfen ihr jedoch nicht, mit dem Alltag dieser Großstadt Schritt zu halten.

Ich hatte mir eingebildet, in der Vergangenheit den Schlüssel für die Gegenwart zu finden, und ich hatte das Fremdsein dadurch überwinden wollen, dass ich nach Ursprüngen suchte, die mich verstehen machen sollten.
(Frischmuth, 2000: 139)

Diese junge Studentin, als gebildete europäische Frau, gibt zu, dass sie ihre Beziehungen in der Großstadt Istanbul nicht auf ihre historischen Kenntnisse aufbauen kann. Das Fremdsein in einem Land, dessen Kultur sie fast auswendig kennt, beeinträchtigt die Kommunikation mit—Mitmenschen, denn der zeitgenössische Geist der Personen um sie ist ihr wie die geographischen und historischen Besonderheiten des Landes nicht bekannt.

Ihr Bekanntenkreis besteht aus Türken verschiedener Berufsgruppen, wie Lehrerinnen (Sevim, Ayten), Ärzte (Dr. Aksu), Lehrbeauftragte (Engin), Schriftsteller (Ersever), die in der Gesellschaft respektiert werden. Frischmuth stellt dem deutschen Leser nun nicht Gastarbeiter-Türken, sondern gebildete und kultivierte intellektuelle Menschen der türkischen Gesellschaft vor. Anders als in den 1970er Jahren, wo dieser Roman veröffentlicht wurde und das Türkenbild der deutschen Leserschaft aus einem Gastarbeiter-Konzept bestand, das in Werken verschiedener deutsch-türkischer Autoren zu lesen ist.

Mentale Dimension: *Das Verschwinden des Schattens in der Sonne*

Obwohl die Studentin im Roman von einem intellektuellen Umfeld umgeben ist, wird sie von ihren männlichen Freunden nicht als gebildete europäische Frau,

sondern als eine Frau, die vor gefährlichen Begegnungen geschützt werden muss, wahrgenommen. Dieses Bild der männlichen Hegemonie oder die Gefahr, die emanzipierten Frauen in der türkischen Gesellschaft begegnen können, wird als Gesellschaftsnorm dargestellt. Auch der Tod von Turgut wird der europäischen Leserschaft als unvorhersehbare Eigenschaften der politischen Ereignisse der Türkei geschildert.

4. SCHLUSSWORT

Kulturelle Phänomene wie Sprache oder Wahrnehmungscode etc., die einen dauernden Wechsel durchmachen, sind auch im Alltag zu erkennen. Mit ihrer dynamischen Art ändern auch die Wahrnehmungen verschiedene Codes von Menschen. Ein Grund dafür ist die Globalisierung und der Kontakt zu fremden Kulturen bzw. ihren Eigenschaften. Die Beziehung von Deutschen und Türken beruht auf einer langen Geschichte, wodurch selbstverständlich gegenseitige Paradigmen entstanden sind. Es bildeten sich auch Bilder wie Vorurteile oder Stereotypen, die sowohl von positivem als auch von negativem Charakter waren/sind. Auch diese Bilder ändern sich unter kulturellen Paradigmen mit der Zeit und dieser Paradigmenwechsel kann aus der Perspektive der kulturwissenschaftlich ausgerichteten Literaturgeschichte, welches den Paradigmenwechsel als Forschungsschwerpunkt betrachtet, untersucht werden. Unter diesem Aspekt ist das semiotische Modell von Posner zu nennen. Er unterscheidet also zwischen sozialer, materialer und mentaler Dimension bei der Interpretation von den genannten Paradigmen. In diesem Zusammenhang wurden die ausgewählten Werke *Sommer am Bosporus* (2005), *Das Tuch aus Nacht* (2003), *Selim oder die Gabe der Rede* (1990), *Oya Fremde Heimat Türkei* (1988) und *Das Verschwinden des Schattens in der Sonne* (1973) nach den erwähnten Dimensionen betrachtet und analysiert. In allen Werken, deren Autoren Deutsche sind (Ein Autor des Werkes *Oya Fremde Heimat Türkei* ist Kamil Taylan), waren Bilder von Deutschen und Türken und ihren kulturellen Eigenschaften. In der sozialen Ebene stellte sich deshalb gleich fest, dass bei allen der gleiche historische Hintergrund steht, der bis zu den Kreuzzügen zurückzuführen ist. Die Entwicklungen der Bilder waren jedoch schwerwiegend aus der Zeit der Gastarbeiter und das danach entwickelte Zusammenleben von Türken und Deutschen. Jedes Werk hatte seine eigene Geschichte, in der kulturelle Paradigmen vorkommen. Mal waren es sehr alte negative Stereotypen, manchmal Vorurteile, die zu negativen Aussagen oder Handlungen führten. Es gab natürlich auch positive Erscheinungen in den Handlungen, die auch zeigten, dass innerhalb einer Kultur in etwa derselben Zeitspanne sowohl negative als auch positive Bilder gebildet werden können. In der letzten Analyse der mentalen Dimensionen, lies sich zuletzt feststellen, dass, wenn auch schwer, die bisherigen Bilder, die meistens von anderen übertragen wurden, sich mit dem Näherkommen zur anderen Kultur ändern können. Die Personen d.h. die Charaktere in den Werken, die hier behandelt wurden, änderten ihre Bilder und bildeten neue Beziehungen und somit neue Paradigmen ohne Vorurteile. Dies bedeutet natürlich nicht, dass die neuen Bilder positiv sein müssen. Obwohl Andreas Leuchtenberg im Werk *Sommer am Bosporus* und die Orientalistik Studentin im Werk *Das Verschwinden des Schattens* die Türkei aus deutscher Perspektive betrachtet, war es auch für sie eine neue Erfahrung, in der sie neue Paradigmen schöpften. Oder es wurde z. B. im Werk *Selim oder die Gabe der Rede* eine nicht in literarischen Werken öfters vorkommende positive Seite der Türken und der Türkei hervorgehoben: das Miteinanderleben. Ganz im Gegenteil wurden aber im Werk *Das Tuch aus Nacht* negative Stereotype wiedergegeben, die als kriminelle Einwohner Istanbuls oder gar als Beamte im Werk fungieren. Es gab aber auch Beispiele wie bei *Oya Fremde Heimat Türkei* vom Kennenlernen kultureller Paradigmen, die bisher unbekannt waren. Oya lernte mit ihrer Reise in das jeweilige Land, die Türkei und die türkische Kultur näher kennen und war fähig, Urteile über das neu Kennengelernte zu vermitteln. Die

kultursemiotische Perspektive und Posners Dimensionen ermöglichten anhand dieser Beispiele einen konkreten Wandel der kulturellen Paradigmen und des kollektiven und kulturellen Gedächtnisses.

5. QUELLENVERZEICHNIS

- Bayraktar, Gülru (2020). Mekke'de bir 'Alman' Seyyah: İlija Trojanow. *Selçuk Üniversitesi Uluslararası Edebiyat Fakültesi Dergisi*. SEFAD, 2020; (43): 123-132.
- Büyüktopçu, Burak (2019). „Bir Alman Subayın Filistin Cephesi Hatıraları“. *Kafdağı*, 4(2). 60-172.
- Destatis Statistisches Bundesamt (2019). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Ausländische Bevölkerung Ergebnisse des Ausländerzentralregisters*. Deutschland: Destatis.
- Finotelli, Claudia (2007). *Illegale Einwanderung, Flüchtlingsmigration und das Ende des Nord-Süd-Mythos*. Berlin: Verlag Münster.
- Frischmuth, Barbara (2000). *Das Verschwinden des Schattens in der Sonne*. Berlin: Aufbau Verlag.
- Hanenberg, Peter (2010). *Rahmenwechsel Kulturwissenschaften*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.
- Hartwig, Susanne (2018). *Einführung in die Literatur- und Kulturwissenschaft Lateinamerikas. Schwerpunkt Hispanoamerika*. Stuttgart: J.B.Metzler Verlag.
- Kalkan, Hasan Kazım (2018). *Infragestellung der Identität durch die Gesellschaft in Zafer Şenocaks "Gefährliche Verwandtschaft"*. *ZfWTVol. 10 No. 1*. S.65-73
- Karakuş, Mahmut (2006). *Interkulturelle Konstellationen: deutsch-türkische Begegnungen in deutschsprachigen Romanen der Gegenwart*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Karakuş, Mahmut (2009). *Das Mädchen vom Goldenen Horn oder Die persönliche Begegnung als Medium der Konfliktaustragung zwischen Orient und Okzident*. Ernest W. B. Hess-Lüttich (Ed.) In: *Kommunikation Und Konflikt. Kulturkonzepte in der interkulturellen Germanistik*. Frankfurt: Peter Lang. S.229-242
- König, Karin/Straube, Hanne/Taylan, Kamil (1988). *Oya Fremde Heimat Türkei*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Köppe, Tilmann Arndt/Winko, Simone (2008). *Neuere Literaturtheorien*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Laque, Nicole (2004). *Migration in Deutschland –Ein Kurzvortrag*. Grin Verlag.
- Münch, Sybille (2010). *Integration durch Wohnungspolitik? Zum Umgang mit ethnischer Segregation im europäischen Vergleich*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Nadolny, Sten (1990). *Selim, oder, Die Gabe der Rede*. München: Piper Verlag.
- Neumann, Birgit (2005). *Erinnerung – Identität – Narration*. Berlin: Walter de Gruyter Verlag.
- Nünning, Ansgar; Sommer, Roy (2004). *Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft*. Tübingen. Gunter Narr Verlag.
- Ortaylı, İlber (2010). *Osmanlı İmparatorluğu'nda Alman Nüfuzu*. İstanbul: Timaş Yayınları.
- Peters, Christoph (2003). *Das Tuch aus Nacht*. München: Wilhelm Goldmann Verlag.
- Schorlau, Wolfgang (2005) *Sommer am Bosphorus*. Köln: Kiepenheuer&Witsch Verlag.

Online Quellen:

Uras, Gngr (2015). Almanya'da 800 Bin Hane 75 bin Türk İřletmesi. Milliyet, 23 Ekim. <https://www.milliyet.com.tr/yazarlar/gungor-uras/almanya-da-800-bin-hane-75-bin-turk-isletmesi-2136408>. [Zugang: 08 März 2019]